

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Heftpreisstelle
Nr. 20.

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 37.

Dienstag, 14. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag, Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Zwickau, den Ausgabestellen sowie am Schalter der hiesigen Postämter 1 Mark 50 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kottenthorstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung

den Verkauf von Schwarzbrot betreffend.

Auf Grund der Vorschriften in § 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung werden nach Befehl und mit Zustimmung des Bezirksausschusses bezüglich des Verkaufs von Schwarzbrot für den hiesigen Verwaltungsbezirk folgende Vorschriften erlassen:

1. Jede Person, welche Schwarzbrot (Koggenbrot) feilhält, hat die Preise, zu welchen sie dasselbe verkaufen will, nach ganzen oder halben Kilogrammen berechnet, durch einen Anschlag an der Verkaufsstelle in leicht sichtbarer Weise und in deutlicher Schrift während der Verkaufszeit zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Dieser Anschlag ist so oft als nötig, mindestens aber aller Monate zu erneuern, und muß vor der Aushängung der Ortsbehörde zur Abstempelung, welche kostenfrei zu erfolgen hat, vorgelegt werden.

2. Der Verkauf des Brodes hat nur nach ganzen oder halben Kilogrammen zu erfolgen. Auf jedem zum Verkauf bestimmten Brode ist dessen **Sollgewicht** durch Eindrücken entsprechender Fingern oder Punkte in den Teich anzugeben. Das in der Verkaufsstelle befindliche Brod wird als zum Verkaufe bestimmt angesehen.

3. An jeder Brod-Verkaufsstelle muß eine den Vorschriften der Gewichtsordnung entsprechende Waage mit den erforderlichen geachteten Gewichten aufgestellt sein, und es ist sowohl die Benutzung derselben zum Nachwiegen des gekauften Brodes dem Käufer zu gestatten, als auch jederzeit auf Verlangen des letzteren vor ihm das Brod nachzuwiegen.

4. Die Vorschriften unter 1—3 beziehen sich auch auf den Brodverkauf im Umherziehen und auf Märkten. Die Abstempelung des unter 1 erwähnten Anschlags erfolgt in diesen Fällen von der Polizeibehörde desjenigen Orts, in welchem der Verkäufer seinen Wohnsitz hat.

5. Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften, sowie der Verkauf von Brod zu einem höheren als dem auf dem ausgehängten Anschlag angegebenen Preise werden nach § 369 Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuchs beziehentlich § 148 Nr. 8 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Zu leicht befundenes Brod ist von der Ortspolizei **einmal** durchzuschneiden.

Tagesgeschichte.

Die Kräftigung des Mittelstandes scheint man endlich von mehreren Seiten befürworten zu wollen. Die hochkonservative „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Die Sozialdemokratie, wie sie sich heute darstellt, ist, aller Redensarten und Arabesken entkleidet, nichts als eine Partei des nacktesten Mandelsterns, die es, wie wir erst leztlich wieder gesehen, selbst dem „Freisinn“ an fanatischem Eifer zuvor thut, wo es darauf ankommt, die Herstellung organischer Gestaltungen zu verhindern. Kein Zufall aber kann es sein, daß dieser fanatische Eifer bei „Denen um Singer“, wie bei „Denen um Richter“ da am bestigsten aufflammt, beide Richtungen am sichersten zusammenführt, wo es Maßnahmen zur Kräftigung des kleinen Mittelstandes zu hintertreiben gilt; denn daran kann ein Zweifel kaum bestehen, daß die Schlächten des Antisemitismus — um es mit einem Worte zu bezeichnen — zunächst auf diesem Felde ausgefochten werden müssen. Von allen zufälligen Trübungen, Auswüchsen und Anhängseln befreit, hat die so bezeichnete Bewegung eben die Rettung und Erhaltung des kleinen Mittelstandes zum Ziele, zu dem in diesem Sinne auch der bürgerliche Besitz gehört. Späterhin werden andere Aufgaben kommen, aber diese, wie gesagt, ist die erste; bei ihrer Lösung handelt es sich um die Grundlagen des Staates selbst. Gleichwohl hat sie bis jetzt nicht entfernt die nötige Beachtung gefunden, weil man eben Kern und Schale nicht gehörig zu scheiden weiß und über dem lärmenden Aufzug, der mit den Ausprägungen des Antisemitismus oft verbunden ist, leicht vergißt, daß man es im letzten Grunde mit einem schweren Nothstande, einem verwerflichen Ringen zu thun hat, bei dem das Größte und Wertvollste auf dem Spiele steht. Aber es darf so nicht bleiben. Sehr zutreffend hat die „Leipz. Ztg.“ erst jüngst bemerkt, daß jetzt, nachdem man zehn Jahre lang nur für die Arbeiter gesorgt, nur an ihre Bedürfnisse gedacht, die Zeit gekommen sei, auch für den Mittelstand etwas zu thun, der es in dem Sinne unendlich mehr verdient, als er sich seine Staatsgefinnung, sein monarchisches Bewußtsein und zum guten Theil auch sein positives Verhältnis zum Christenthum, trotz aller Vernachlässigung, die er erfahren mußte, bewahrt hat, während die von sozialdemokratischen Ideen erfüllte Arbeiterwelt alle Jugendschwärme, die ihr seit 1881 gemacht worden sind, lediglich mit einer Steigerung ihrer Ansprüche zu beantworten weiß und keine Spur von Dank-

gefühl bekundet. Mag nun auch an dem Parallelismus dieser Erwägungen für den, der Welt und Menschen kennt, an sich nichts Auffallendes sein, so gebietet doch das Interesse der Sache selbst, daß hier Wandel geschaffen werde; jedenfalls aber gehört es zu den Aufgaben der positiven Parteien, immer wieder von Neuem zu verlangen, daß der Staat seine helfende Hand vor Allem den Elementen reich, in denen er eine wirkliche Stütze besitzt, die sich als solche durch Jahrhunderte hindurch bewährt, seine Schlächten geschlagen und seine Lasten getragen haben in guter und in böser Zeit.“

Obwohl die Beratungen des Heeresauschusses von jezt ab beschleunigt werden, insofern die Sitzungen künftig alle Tage stattfinden, steht doch eine baldige Entscheidung über das Schicksal der Militärvorlage nicht in Aussicht. Nach der „N. v. B. Corr.“ gilt es in parlamentarischen Kreisen für gänzlich ausgeschlossen, daß die zweite Lesung im Plenum vor Ostern erfolgen könnte. Weiter erfährt die „Frei. Ztg.“, daß Erklärungen der Regierungen über Abänderungsvorschläge zur Militärvorlage im Ausschusse vor Abschluß der ersten Lesung in keinem Falle zu erwarten seien. Der Vollständigkeit halber sei auch erwähnt, daß eine Reihe der gewagtesten Gerüchte umlaufen. So heißt es betreffs der Haltung des Zentrums, daß die Aufhebung des Jesuitengesetzes und die Wiedereinsetzung eines Volksschulgesetzes nach jedwelliger Art die Preise seien, für die das Zentrum die Militärvorlage bewilligen werde. Dies sollte aber nicht jogleich geschehen, wird wieder von anderer Seite gesagt, sondern das Zentrum werde zunächst ablehnen und den Reichstag auflösen lassen, dann aber werde das neugewählte Zentrum der Vorlage zustimmen, vorausgesetzt, daß es die bezeichneten „Preise“ erhält und dann im neuen Reichstage auch noch stark genug ist, um den Ausschlag geben zu können. Daß die Rückkehr des Herrn v. Bennigsen nach Berlin Anlaß zu Meldungen über neue Ausgleichsverhandlungen giebt, wird kaum gesagt zu werden. Jedenfalls ist die parlamentarische Lage zur Zeit durchaus unklar, während der Vorlage vollzieht, unverkennbar immer größere Fortschritte macht, und zwar auch in freisinnigen und ultramontanen Kreisen. Das Parteiorgan der Nationalliberalen hat recht, wenn es annimmt, daß auch bei freisinnigen und liberalen Abgeordneten Gesuche, Mahnungen und Ermahnungsberichte in dieser Richtung für das Gesez in reichlicher Zahl ein-

laufen. Vornehmlich in den westlichen Gegenden des Reiches, die bei einem Krieg zunächst geschädigt sein würden, herrscht der dringende Wunsch nach einer Verständigung vor, und er beschränkt sich ebenjowenig etwa auf national-liberale Wahlkreise, wie ein französischer Einbruch vor den Grenzen des ultramontanen Einflusses und Besitzstandes stülhalten würde. Unter diesen Umständen ist die Stimmung der freisinnigen und ultramontanen Fraktionspolitiker recht unbehaglich. Die „Kreuztg.“ spricht dem Zentrum ein dringlich ins Gewissen. Sie findet die Haltung der Zentrumspresse, die im Bunde mit Freisinn und Sozialdemokratie den Militarismus bekämpft, lange an, bedenklich zu werden und erwecke Mißfallen in ernsten katholischen Kreisen, gleichzeitig wachsende Mißstimmungen bei den Protestanten, die sich in der Petitionsbewegung gegen die Jesuiten ausdrückt.

Deutsches Reich. Gutem Vernehmen nach ist der portugiesischen Regierung eine Note der deutschen Regierung zugegangen, in welcher für die ausländischen Gläubiger Portugals dieselbe Behandlung verlangt wird, welche für die portugiesischen Gläubiger besteht.

Ein von den beiden konservativen Fraktionen eingebrachter Antrag zu dem deutsch-russischen Handelsvertrage lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Petition Nr. 268 der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß diese im Bundesrath dahin wirke, daß bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland die Anschlüsse an die Erfahrungen, welche auf Grund der Wirkungen der Handelsverträge mit Oesterreich, Ungarn, Italien und der Schweiz gemacht sind, die Interessen von Landwirtschaft und Industrie ausgiebig gewahrt werden.“

Die Subjektionskommission des Reichstages erledigte gestern die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen preussischen Heeresetats, bewilligte von den für Beschaffung von Feldbahnmaterial geforderten 4 960 000 M. nur 2 960 000 M. als erste Rate und von den zur Vervollständigung der wichtigeren Festungsvorlagen geforderten 5 Millionen Mark nur 2 1/2 Millionen Mark, die Zahlung weiterer 2 1/2 Mark als zweite Rate wurde auf nächstes Jahr verschoben.

Der Kölner Kriegerverband sandte eine von sämtlichen Vorständen der neun Kölner Kriegervereine unterzeichnete Eingabe an den Reichstag, welche mit der Bitte schließt: „Der Reichstag wolle der Vorlage der hohen Staatsregie-

Die Ortspolizeibehörden haben die gehörige Befolgung der vorstehenden Bestimmungen zu überwachen und zu diesem Zwecke von Zeit zu Zeit, mindestens aber jährlich einmal, jede Brodverkaufsstelle im Orte einer unvermutheten Revision zu unterziehen, bei etwa wahrgenommenen Zuwiderhandlungen aber gegen die Schuldigen das Strafverfahren einzuleiten. Ueber den Erfolg der stattgehabten Revisionen und über die etwa verhängten Strafen ist jedesmal kurze Anzeige an die königliche Amtshauptmannschaft zu erstatten.

Vorstehende Bestimmungen treten am 1. April dieses Jahres in Kraft. Großenhain, am 4. Februar 1893.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Willuf.

317 F.

Bl.

Bekanntmachung

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Gebäfte Nr. 24 in Seyda und Nr. 28 in Prausitz ist erloschen. Großenhain, den 11. Februar 1893.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
v. Willuf.

506 E.

Mk.

Bekanntmachung

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Dezember v. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat Januar ds. Js. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende **Marchsounage** beträgt:

8 M.	8,5 Pf.	für 50 Kilo Hafer.
4	41	50
2	31	50

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 10. Februar 1893.

D. 221.

Tu.

rungen bezüglich der zweijährigen Dienstzeit und der dadurch bedingten allgemeinen Wehrpflicht die Zustimmung nicht verweigern."

Belgien. In Belgien geht ein beispiellos niedriger Preisstand des Getreides Hand in Hand mit den Klagen der arbeitenden Klassen über Arbeits- und Verdienstlosigkeit, wie sie in solcher Allgemeinheit und Eindringlichkeit ebenfalls seit Menschengedenken nicht erhoben worden sind. Die dortigen mancherlei Wirthschaftspolitiker werden angezogen dieser Wendung der Dinge täglich kleinlaut, und wer sich unterfangt, bei ihnen anzufragen, wie sich ihre stereotype Behauptung, daß, je niedriger die Getreidepreise ständen, desto paradiesischer die Lage der Arbeiter sei, mit den heutigen Zuständen reime, erwartet vergebens eine sachliche Antwort.

Franzreich. Auf den Tugend-Anfall, in dem die Republikaner in Paris der Rede Cavaignacs ihren unumschränkten Beifall zollten, ist eine völlige Ernüchterung erfolgt. Die Herren finden nachträglich, daß sie eigentlich nur die Geschäfte der Konserativen und Boulangeristen besorgt haben und verlästern Cavaignac als Verräther an der Republik. Der radikale Abg. Verdet wird am Donnerstag abends die allgemeine Politik des Cabinets zur Sprache bringen, um durch eine neue der Regierung günstige Tagesordnung die Beschlüsse vom 8. Febr. zu verwirklichen, in dessen Sinne dieser Versuch der Regierung leicht den Todesstoß verfehlen, anstatt sie zu befestigen. Der „Matin“ verzeichnet das Gerücht, daß im Hinblick auf die Verathung zwischen dem linken Centrum, der konstitutionellen Rechten und der antirepublikanischen Rechten Verhandlungen behuf eines gemeinsamen Vorgehens schwebten. Die neue Koalition würde 250 Stimmen zählen. Für die Präsidentschaft des zu bildenden neuen Cabinets sei Cavaignac in Aussicht genommen. Cavaignac selbst wird, wie verlautet, eine neue Rede gegen das Ministerium Ribot halten und eine Tagesordnung beantragen, worin die Regierung aufgefordert wird, die Untersuchung des Panamafandats weiter zu verfolgen. Die Stellung der Regierung ist in jedem Falle aufs höchste bedroht.

Deitliches und Sächsisches.

Nieſa, 14. Februar 1893.

Während der ganzen vergangenen Nacht, in welcher im Rathhause wiederum des Hochwassers wegen eine Polizeiwache eingerichtet worden ist, gingen ununterbrochen Depeschen über die Hochwasser- und Eisgangsverhältnisse auf der Elbe ein. Auf der ganzen Elbe ist das Eis in vollem Gange und in Dresden hatte heute früh 6 Uhr der Wasserstand seinen höchsten Punkt mit 2,20 m über Null erreicht. Von 8 Uhr an ward wieder ein geringer Fall von einigen Centimetern gemeldet, dagegen dauerte der bedeutende Eisgang ununterbrochen fort. In Nieſa traf das erste Eis heute früh gegen 5 Uhr ein und der Eisgang mehrte sich im Laufe des Tages beträchtlich, während der Wasserstand wuchs. Gegen 10 Uhr Vormittags kam auch ein gut gekleideter männlicher Reiskam mit dem Eise getrieben, leider jedoch so weit vom Elbquai entfernt, daß ein Erreichen desselben mit nur sehr langen Paken, die nicht zur Stelle waren, möglich gewesen wäre. Bretter und Hölzer verschiedener Art kamen ebenfalls mit dem Eise durch. Hoffentlich vollzieht sich auch diesmal der Eisgang hier selbst glatt und ohne Störung.

Heute früh 1/2 5 Uhr fand der Bahnwärter Keller auf der Bahnstrecke zwischen Nieſa und Pausitz in Nieſiger Flur den 50 Jahre alten Nachtwächter Friedrich Traugott Proschwitz aus Pausitz halb entleidet quer über den Schienen liegend an. Derselbe wurde sofort in seine Wohnung gebracht, ist aber daselbst alsbald verstorben. Proschwitz ist gestern spät Abends, von einem Begräbnis aus Pausitz zurückkommend, in einer Restauration in Nieſa eingelehrt und ist der Aufforderung eines anwesenden Pausitzer Herrn, mit auf der Straße zu gehen, nicht nachgegeben. Ein Ueberfahren durch den Zug hat nicht stattgefunden, auch ist ein Verbrechen ausgeschlossen. Die Kleidungsstücke wurden gefunden und Geld hat Proschwitz nicht bei sich getragen. Die ärztliche Untersuchung wird die Ursache des Todes feststellen.

Gestern Nachmittag halb 6 Uhr fand in den festlich erleuchteten Räumen des neuen Offizier-Casinos des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 die feierliche Einweihung dieses Casinos durch ein großes Festmahl statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Von 5 Uhr an fand die Auffahrt der geladenen Gäste statt und das zahlreiche, vor dem Hotel Höpfer versammelte Publicum hatte gute Gelegenheit, die höchsten und hohen Gäste beim Aussteigen aus nächster Nähe zu sehen. Wir bemerkten unter sehr zahlreichen Offizieren aller sächsischen Artillerie-Regimenter Sr. Königliche Hoheit Prinz Max, Herzog zu Sachsen, mit seinem persönlichen Adjutanten, Premierlieutenant Graf zu Münster, à la suite des Carabinier-Regiments, General-Lieutenant von Junke, Ex., General-Lieutenant J. D. von Schweingel, General-Major Haberland, Generalstabs-Chef Oberst Freiherr von Hausen, den Commandeur des Großhauener Husaren-Regiments, Oberst Freiherr von Hoenning U'Carroll, den Commandeur des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 zu Oschatz, Oberstlieutenant von Stieglitz, den Commandeur des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28, Oberstlieutenant von Naben-Horst, den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Oberstlieutenant Wilsdorf den Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, Major Dentschel und zahlreiche andere höhere anwärtige Offiziere. Als Vertreter der reisenden Artillerie bemerkten wir Herrn Hauptmann Plogendorff, in Vertretung des um seinen kürzlich verstorbenen Vater tief trauernden Commandeurs, Herrn Oberstlieutenant von Kirchbach. Vom Civil sah man erscheinen Herrn Bürgermeister Köger, Herrn Amtshauptmann von Wilsch, Großhain, Herrn Stadtverordneten-Bürgermeister Mendant Hoff und Herrn Stadtbaumeister Rißke, Nieſa. Bald nach Ankunft der Gäste ertönen fröhliche Weisen der Regiments-Capelle aus

den Räumen des neuen Casinos herab und aus den Tischen der Musik konnte man schließen, daß auch Tafelreden das Mahl würzten. Zu den verschiedenen Nachtrügen führten die verschiedenen Gäste wieder vom Hotel Höpfer ab, während Sr. Königliche Hoheit Prinz Max mit seinem Begleiter zu Wagen in später Abendstunde den Heimweg nach Oschatz antrat.

Am vorigen Sonntag hielt die Zimmerer-R.-M.-St.-Casse ihre erste diesjährige General-Versammlung im Hotel zum Kronprinz ab. Die Casse, welche im Jahre 1849 gegründet worden ist, und die Dank ihrer trefflichen Leitung, deren sie sich heute noch zu erfreuen hat und in Folge des lauernden Sinnes, welcher besonders gepflegt wird bestens prosperirt, kann mit Genugthuung auf ihr segensreiches Wirken zurückblicken. Zu den schönsten Erinnerungen zählt der Verein die am Sonntag Nachmittag abgehaltene Generalversammlung, welche vom Vorsitzenden Herrn Fr. Wilhelm Hammisch eröffnet wurde, in dessen Händen das Amt des Vorsitzenden schon seit 1866 liegt; zufolge seiner trefflichen Leitung und uneigennütigen aufopfernden Hingabe für den Verein, fühlt sich jedes einzelne Mitglied zum Dank gegen ihn verpflichtet. Um dieses gemeinschaftlich auszudrücken, überreichte man Herrn Hammisch am Sonntag ein geschmücktes, der Feier würdig entsprechendes Ehren Diplom, wobei ihm im Auftrage des Vereins der stellvertretende Vorsitzende, Herr Friedrich Scheide, unter Vorantritt der wenigen noch lebenden Gründer der Casse, mit einer herzlichen Ansprache begrüßte und beglückwünschte. Herr Scheide hob in seiner Ansprache hervor, es möge die Ehrenliste ein Zeichen aufrichtiger Dankbarkeit der Mitglieder des Vereins sein, den der Geseitete so lange Jahre von als Vorstand geleitet. Herr Hammisch wurde durch diese Ueberraschung sichtlich gerührt, dankte mit herzlichen Worten für die große Ehre, welche ihn zu Theil geworden und gab dem festen Vertrauen Ausdruck, daß das gute Einverständnis, das seither im Verein geherrscht habe, auch fernerhin sich bewähren werde und daß so lange es in seinen Kräften stehe, er den Verein auch weiterhin unterstützen werde. Bei den stattgefundenen Neuwahlen wurde Fr. Wilhelm Hammisch einstimmig wieder zum Vorsitzenden gewählt.

Aus Hamburg schreibt man: Man erwartet allgemein, daß in wenigen Tagen die Eisemnisse der ganzen Obereibe befeitigt sein werden, um die Schifffahrt in vollem Umfange wieder aufnehmen zu können. Seitens der großen Gesellschaften ist denn auch Alles vorbereitet, um ihre volle Dampfkraft sofort in Betrieb stellen zu können. Wenn gleich das Verfrachtungsgeschäft in seiner Gesamtheit sich während der verfloffenen Woche auch noch nicht besonders lebhaft anließ, so wurde doch den Verladungen auf dem Wasserwege schon wieder größere Aufmerksamkeit zugewandt und gehört der Versandt von Massenermitteln mittels der Bahn zu den Ausnahmen. Die Verfrachtungsabschlüsse der letzten Woche waren im Ganzen schon etwas umfangreicher, auch mit der Verladung von Stückgütern hat man wieder begonnen; immerhin beobachtet die Verlager z. B. eine etwas abwartende Haltung. Da indess am Plage gegenwärtig nur wenig leerer Raum verfügbar ist, so dürfte sich bei Eröffnung der Schifffahrt ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickeln. Nach den Frachtabschlüssen der letzten Wochen können wir heute folgende Notierungen melden. Für Getreide, sowie sonstige Massengüter, Mehl und Salzperle nach Nieſa-Dresden wurde zwischen 60 und 65 Pfg. per 100 Kilo excl. Affecuranz abgeschlossen. Für Stückgut nach dort wurden entsprechend höhere Frachten bezahlt. Nach Magdeburg wurden in den letzten Tagen für Salzperle und Düngemittel 46—48 Pfg. per 100 Kilo abgeschlossen; für Getreide nach dort gilt ungefähr die gleiche Frachtrate. Diese Notierung versteht sich aber nach der neuen Vereinbarung „frei ab Flußschiff-Abfahrt bis frei Flußschiff-Bestimmungsort“. Nach Schönebeck sind die Notierungen um ca. 2 Pfg. höher als nach Magdeburg. Nach Ballwischhafen (Dessau) sowie nach Klein-Bitterterg notirt man heute für Massengüter 50—60 Pfg. per 100 Kilo. Nach Alten sind die Notierungen eine Kleinigkeit geringer, als nach Ballwischhafen. Nach allen sonstigen weiter elbauwärts gelegenen Stationen sind die Frachtsätze entsprechend höher; nach Laube-Teichen sind die Notierungen 10 Pfg., nach Auffig 15 Pfg. mehr per 100 Kilo, als nach Nieſa-Dresden. Das Frachtgeschäft nach Berlin war in der vergangenen Woche noch sehr belanglos. Der Wasserstand ist zur Zeit am unteren Theil der Elbe noch sehr niedrig, doch dürfte nach Beilegung aller Eis hemmnisse ein ziemlich beträchtlicher Wasserzufluß zu erwarten stehen. Im Uebrigen aber wird seitens der Schifffahrt-Interessenten auf eine günstige Entwicklung des Frühlings-Geschäfts gerechnet.

Der Wetter-Professor Rudolf Jaub prophezeit einen neuen Schneefall, und zwar am kommenden Donnerstag, den 16. Februar, der ein kritischer Tag erster Ordnung sein soll. An diesem Tage hätten wir eine Zunahme der Niederschläge in Form von Schneefällen zu erwarten, die bis zum 23. Februar fortbauern werden. Dieser Tag aber soll uns wieder Thauwetter bringen.

Strehla. Die Sekundärbahnlinie Oschatz-Strehla a. E. war am Sonntag durch Hochwasser der Döllnig bedroht und an einzelnen Stellen nahe Oschatz durch Unterpflanzung unsicher. Der Güterverkehr mußte infolgedessen eingestellt werden und der Personenverkehr wurde nur dadurch aufrecht erhalten, daß die Reisenden in dem nahe Oschatz gelegenen Dorfe Hühllau in die Sekundärbahnzüge einsteigen, bezw. in der Richtung von Strehla a. E. dieselben dort verlassen. Mit heute Nachmittag wurde die Strecke Hühllau-Oschatz wieder fahrbar und damit jedwede Störung beseitigt.

Rückzug, 12. Februar. Wie wir erfahren, findet am 16. Juli d. J. hier selbst der Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren statt. Als Inspectoren wurden gewählt die Herren Branddirektor Gutmann-Großhain, Branddirektor Winkler-Sommersdorf und Kommandant Camillo Teu-

bert-Strehla. — Am 13. August findet die Inspizierung der freiwilligen Feuerwehr zu Strehla statt.

Dresden, 12. Februar. Der Verwaltungsrath der sächsischen Bank beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung am 20. März 1893 die Vertheilung einer Dividende von 4 1/2 Prozent pro 1892 vorzuschlagen.

Dresden, 13. Februar. Heute Abend besuchte der König das Ballfest des Herrn Staatsministers von Meisch im Ministerhotel der Seestraße. Königin Carola blieb dem Feste fern, da die leichte Erkältung derselben noch nicht vollkommen bekehren ist.

Pulzig. Am 9. d. Mts. ist der Ralksteinbrecher Seifert im Gully'schen Kalkwerke zu Pulzig von sich lösenden gestorener Erde verschüttet und getödtet worden. Seifert stand im 60. Lebensjahre. Der mit Seifert am gleichen Orte arbeitende Friedrich Hermann Fischer aus Hschkau ist leichtverletzt davongelommen.

Döbeln. Herr Dr. med. Gaudig, welcher durch Ueberfahren auf der Haltestelle Gadow eine Zertrümmerung beider Beine erlitt, ist Freitag Abend verstorben. Wenn schon das Befinden des Schwerverletzten im 60. Lebensjahre stehenden Herrn nach der Amputation eine Wiederherstellung erhoffen ließ, so nahm in den letzten Tagen die Schwäche derart zu, daß der Tod eintrat.

Hoyerswerda. Eine junge Frau aus Neuwiesel hatte sich vor wenigen Tagen eine kleine sogenannte Blüthe an der Hand mit einer Nadel aufgestochen, die jedenfalls infiziert war. In der Hand und dem Arme stellte sich Geschwulst und heftige Schmerzen ein, die so arg wurden, daß die Frau in Besinnungslosigkeit und Tobsucht verfiel. Ärztliche Hülfe kam zu spät, am Mittwoch starb die Frau.

Annaberg. Die heftigen Schneestürme der letzten Tage haben in unseren erzgebirgischen Gegenden, namentlich auf den über die Höhen führenden Straßen, ganz erhebliche Verkehrsstörungen herbeigeführt. An vielen Stellen mußten sogar die Wegebahnen verlegt werden, da die Straßen wegen des massenhaft angewehten Schnees völlig gesperrt waren. Schneepflüge und Arbeiter arbeiten vergeblich, den Schnee zu beseitigen. Auch die Bahnlinien hatten schwer mit dem Schnee zu kämpfen.

Delsnitz i. Vogtl., 13. Februar. Beim Ausbessern einer Gasuhr in einer hiesigen Klempnerwerkstatt erfolgte eine heftige Explosion, als der Arbeiter mit dem Vorhöben der Gasuhr zu nahe kam; der Arbeiter erlitt schwere Verletzungen, in der Werkstatt wurden erhebliche Beschädigungen angerichtet, auch zahlreiche Fensterbrüche eingedrückt.

Pomitz, 11. Februar. Der hiesige Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Johann Rabeſti war vor Weihnachten beim Eislaufen, als er sich bückte, von seinem Mitarbeiter mit dem Beile unvorsichtig am Kopfe verwundet worden. Am 4. Februar ist der Verunglückte nunmehr seinen Wunden erlegen.

Leipzig, 12. Februar. Eine vom Tageblatte aufgestellte Berechnung über die Erwerbung und Verwertung der Pleißenburg durch die Stadt kommt zu dem Ergebniffe, daß die Stadt nur 18000 Mk. dabei zulegen, dabei aber den Vortheil haben würde, daß sie ihre Straßen und Schleusen nach Südwesten hin fortsetzen könnte und auch ein Cavallerie-Regiment in Garnison bestände. Ob die Pläne zu den hohen Preisen abgehen, wie man glaubt, bleibt immerhin fraglich, da große Baulust nicht herrscht und auch das Bedürfnis nach neuen Wohnungen nicht vorhanden ist. Die Zustimmung der Stadtverordneten ist sicher. Der Reichsanzler muß den Vertrag auch genehmigen.

In einer am Sonntag hier abgehaltenen öffentlichen Versammlung der hiesigen Kirchenergehilfen wurde mitgeteilt, daß die Marktransfäden Kirchenergehilfen aus dem Verbanne der Kirchenergehilfen Deutschlands ausgetreten seien. Man beschloß, dieselben nochmals zu veranlassen, dem Verbanne wieder beizutreten, anderenfalls aber das hiesige Gewerkschaftskartell zu veranlassen, die in demselben befindlichen Vertreter der Marktransfäden Kirchenergehilfen aus demselben auszuschließen.

Mit Genehmigung des Ministeriums und der Schulinspektion ist beschlossen worden, die Pfingstferien auf den Sonnabend vor dem Feste auszudehnen, dafür aber am Fastnachtdienstag vollen Unterricht eintreten zu lassen.

Leipzig. Behufs Reform der Leipziger Messe hat der Ausschuss der Leipziger Handelskammer mit dem Comitee der Hausbesizervereine vorige Woche die erste Sitzung gehalten, über die das „Leipz. Tagebl.“ u. A. berichtet: Zunächst war man darin einig, daß, gleichwie die Cholerafurcht sich heigern sollte, an eine Beschränkung oder gar Aufhebung der Ostermesse nicht gedacht werden dürfe. Ein Antrag, den jedesmalig-n Beginn der Ostermesse an ein bestimmtes Datum zu binden, wurde mit Rücksicht darauf, daß es nicht möglich gewesen, das Osterfest festzulegen, mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Tagesgen wurden die folgenden Vorschläge einstimmig acceptirt. Zunächst ist ein besonderes Augenmerk auf die Rufterläger gerichtet und deren Vermehrung angestrebt werden, so daß sie ein möglichst vollkommenes Bild der Neuheiten auf dem Weltmarkte gewähren. Zu dem Zwecke sollen die Industriellen brieflich und persönlich, sowie durch eine terrefire Prethätigkeit angergt werden, die Leipziger Messen zu besuchen, fernre sollen im Gewandhaus Verkaufsplätze u. d. Comptoirs eingerichtet und dieselben tüchtig vermietet und die Hausbesizer aufzfordert werden, ihre Häuser der Neuzeit entsprechend zu bauen und zu renoviren. Auch soll ein brauchbares Meschadrefbuch, nach Branchen geordnet, geschaffen werden. Ferner soll für eine bessere Unterbringung der Fremden gesorgt und Hand in Hand damit ein neuer Bebauungsplan der inneren Stadt, insbesondere auch die Durchführung des Neumarktes und der Nicolaisstraße angelegt werden. Für die Wegfänger soll freie Rückfahrt, die Gültigkeit der Tagesbillets zum Besuch der Messen auf 10 Tage, sowie ein besserer und öfterer Eisenbahn- und

Einflussverkehr zwischen Leipzig und dessen Umgebung angeht, werden. Nächste soll auf Aufhebung der die Weibebestimmungen einschränkende Verordnung vom 14. März 1874, auf die Abschaffung der Weibpreise in Hotels und Restaurationen, sowie auf Abhaltung von Congressen und Einführung von Jahrbörsen zur Weibzeit hingewirkt werden. Endlich beschloß man eine Verlängerung der Messe dergestalt zu beantragen, daß mit der Engroswoche zugleich die Detailwoche beginnen, und daß schon am 1. Sonntag der freie Verkauf etc. gestattet und die Messe am 4. Sonntag Abends beendet sein soll. Es würden also künftig die Wochentage von Montag bis Samstag der gegenwärtig letzten Messwoche, an welcher obendrein keine lebhaften Geschäfte mehr stattfinden, wegsallen und die Messe demnach 3 Wochen mit 4 Sonntagen währen.

Leipzig. Einer der jungen Leute, welche auf so jämmerliche Weise das Leben bei dem Brande des Schiller'schen Restaurants verloren haben, ist, wie wir hören, mit der Summe von 20000 Mk. gegen Unfall versichert gewesen. Das Geld wird nunmehr an die Angehörigen zur Auszahlung gelangen.

Magdeburg, 12. Februar. Der bei Barbis gestern Vormittag eingetretene Eisbruch setzte sich im Laufe des Tages weiter fort, er erreichte nach einigen kleinen Stockungen in den späten Abendstunden das Magdeburger Gebiet, Sonntag früh hatte er bereits Tangermünde passiert. Von dem Eisbruch bei Barbis wurde auch das Eis von der Seidenmündung in Mitleidenchaft gezogen und in der vergangenen Nacht hat sich nun auch der bei Rosslau stehende Eisbruch in Bewegung gesetzt. Die gewaltigen Massen dieses Eises erreichten Magdeburg am Sonntag in den Mittagsstunden. Die Eisbrechdampfer waren heute Vormittag bei Dömitz in Thätigkeit.

Vermischtes.

Auf dem Uebungsplatz der Eisenbahnbrücke bei Tempelhof hat sich ein schwerer Unfall ereignet, bei dem elf Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Es wird der „Voss. Ztg.“ darüber berichtet: Eine Brücke, die unter Leitung des Hauptmanns Lübeck aus Eisen hergestellt wird und bis zum Montag fertig werden sollte, hatte den Zweck, bei Manövernübungen gebraucht zu werden, und stand auf freiem Felde. Es arbeiteten daran Mannschaften verschiedener Compagnien. Ein Träger lag bereits, und ein zweiter sollte hochgebracht werden. Um dies schnell zu bewerkstelligen, wurde der 72 Meter lange Träger, der zur Hälfte auf Erdboden, zur Hälfte in der Schenke lag, mit Hilfe von Stützen hochgehoben. Da nun zwei Stützen so standen, daß die beiden Enden des Trägers nicht darauf ruhen konnten, so sollte der Träger in eine andere Lage gebracht werden. Hierbei fiel er herunter, so daß das eine Ende eine Locomotive beschädigte, das andere elf Soldaten, unter diesen zwei Unteroffiziere, traf. Die Verunglückten wurden durch Kameraden aus ihrer Lage befreit und in Krankenwagen vom Train und Droßkahn in das Lazareth geschafft. Ein Unteroffizier wurde noch im letzten Augenblicke von einem anderen bei Seite gerissen. Der Träger hat erhebliche Beschädigungen durch den Fall erlitten. Die Brücke und ihre Umgebung wurden sofort militärisch abgesperrt. Ein Verhafteter an dem schweren Unglücksfälle dürfte weder der Leitung, noch den Mannschaften beizumessen sein, da stets die nöthige Vorsicht geübt worden sein soll.

Eine Dynamitpatrone als Spielzeug. Hier spielte das Kind eines Arbeiters mit einer Dynamitpatrone und wollte daraus eine Pfeife machen. Die Patrone explodirte und drei Kinder, sowie die Mutter wurden getroffen und verunmüthet.

Das der Tabakrauch auf Fleisch und ähnliche Nahrungsmittel gesundheitschädlich wirkt, wurde neuerdings der „V. Pr.“ zufolge von einem Berliner Arzt an zwei Kranken festgestellt, die in einem Wirthshaus Fleischspeisen gegessen hatten, welche stark dem Tabakrauche ausgesetzt gewesen waren. Dadurch daß der Tabakrauch einen Theil seiner giftigen Bestandtheile auf dem rohen oder gekochten Fleische niederläßt, verleiht er diesem einen hohen Grad von Schädlichkeit; gleichwohl werden in Gastwirthschaften, wo es an Tabakrauch nicht fehlt, Fleisch und andere Speisen tagelang auf unbedeckten Schüsseln und Tellern aufgestellt und feilgehalten. Im Interesse der Gesundheit und Reinlichkeit müßte selbst in der kleinsten Zimstübchen die Benutzung von Glasgloden zur Pflicht gemacht werden.

Jugendlicher Mörder. Der Urheber der letzten gräßlichen, in der Vorwoche begangenen Mordthat in Berlin, welcher eine Frau Veschnsky und deren 2 1/2 Jahre altes Kind zum Opfer fielen, ist von der Kriminalpolizei ermittelt und am Sonntag Mittag verhaftet worden. Es ist ein 16 jähriger Arbeitsburche Paul Schmidt. Der Verhaftete hat bereits ein Geständniß abgelegt und genaue Angaben über die Ausführung der That gemacht. Von den nach dem Mord geraubten Gegenständen wurden bei ihm noch eine Uhr und Kette gefunden. Ein siebzehnjähriger Mörder, der Verhaling Otto Wogenshly, der die Postkassensfrau Wangel erschlagen hatte, um einen Kameraden Geld zu verschaffen, ist bekanntlich erst vor wenigen Monaten verurtheilt worden.

Eine eigenthümliche Sitte herrscht in Italien und im größten Theile Frankreichs bei gerichtlichen Zwangsversteigerungen von Immobilien, die mit den in Bremen noch gebräuchlichen Versteigerungen bei brennender Kerze Ähnlichkeit hat. Vor dem Gerichtsbeamten steht ein Tisch, in dessen Rand kleine Löcher — gewöhnlich zwanzig — gebohrt sind. In der Mitte des Tisches liegt eine Schachtel mit kleinen Wachskügelchen. Sobald das erste Angebot gemacht ist, zündet der Vorsitzende eine dieser kleinen Kerzen an und steckt sie in eines der Löcher; wenn es ausgebrannt ist, zündet er ein zweites Streichholz an, das er in ein anderes

Loch gesteckt hat; ist auch dieses erloschen, ein drittes. Wenn das dritte zu Ende gebrannt ist, ohne daß ein höheres Angebot gemacht wurde, fällt der Versteigerungsgegenstand dem Meistbietenden zu. Hat aber Jemand aus dem Publikum vor dem Erlöschen des dritten Streichholzes den ersten Bieter überboten, so gilt das Streichholz, während dessen Brennen er sein Gebot gemacht hat, als sein erstes, nach welchem dann noch zwei andere angezündet werden. Dieser Gebrauch, der den Zweck hat, völlige Unparteilichkeit zu schaffen, wird seit mehreren Jahren auch in Algerien geübt und ist vor kurzem auch in Tunisien eingeführt.

Eine sprechende Uhr ist die äußerst sinnreiche Erfindung welche jüngst die Herren W. Pringlau & Sohn in Hamburg fertig gestellt haben. Dieselbe für Ausstellungszwecke bestimmt, soll demnächst ihre Reise durch die größeren Städte aller Länder antreten. Dieses Kunstwerk ist eine Stunduhr von ungefähr 50 cm Breite und 75 cm Höhe. Das Gehäuse ist derartig konstruirt, daß die höchst komplizierte Zusammenfügung der vielen Räder sichtbar bleibt. Unter diesem Räderlabirinth befindet sich die Sprechmaschine, jedoch derartig befestigt, daß sie bei ihrer Arbeit von keinem Raten oder Stößen beschädigt werden kann. Die Walze dieser Sprechmaschine setzt sich alle 15 Minuten in Bewegung und macht dann 50 Schwingungen, wodurch ihre „Unterhaltung“ eine halbe Minute dauert. Nachdem die Uhr, gleich den großen Turmuhren, durch zwei verschiedene Stöden die Zeit angegeben, hören wir ihre Biographie, darauf wird uns die Zeit mitgetheilt und den Schluß macht der Gesang eines Liedchens oder die Deklamation eines Spruches.

Der Spuk im Wärrerhäuschen.

Die Hoffnung Ihres Berichterstatters, es würde mit dem Spuk im Wärrerhäuse zu Hof bald zu Ende sein, schien nicht in Erfüllung gehen zu wollen. Zwar war er künftgemäß gebannt worden, aber die unbefonnenen Leute hatten davon geplaudert und dadurch den Zauber entkräftigt. Nun ging das Pochen und Krachen von Neuem los und zwar ärger, wie je zuvor, denn der Geist war gereizt worden. Die ganze Umgebung gerieth mit der Zeit in Aufregung, die abenteuerlichsten Gerüchte wurden erzählt, und allabendlich zogen Neu- und Altbegierige zu dem Häuschen, um sich mit eigenen Ohren von dem Mirakel zu überzeugen. Viele kamen als Zweifler undkehrten als Gläubige zurück, da sich Niemand die Entstehung der eigenthümlichen Geräusche erklären konnte. Die Thüren wurden aufgerissen, um auf Katten oder andere Unthiere zu fahnden, das Haus ward umstellt, um Störungen von außen abzuhalten, aber es fand sich nichts. Werthwüdig blieb es, daß der Spuk an der Person des 12jährigen Knaben haftete, der den Stock aus dem Gefäß gerissen hatte. War er nicht da, oder schlief er, so verhielt sich der Geist ruhig; lag er aber munter im Bette, so pochte und kratzte es, obgleich sich öfter Personen neben ihm legten, um seine Bewegungen zu beobachten. Hinselien durfte man freilich nicht, das litt der Spuk einfach nicht, sondern hörte sofort auf. Am besten arbeitete er, wenn alle nach einer bestimmten Gasse saßen. Er war überhaupt gar nicht so dumm; denn als ein geschneiderter Kopf auf den Einfall kam, sich mit ihm zu unterhalten, da antwortete er durch Klopfen. Dabei kamen allerlei schreckliche Dinge an den Tag. Er war der Geist eines dreijährigen Wärrers, der in Staucha geboren und begraben worden war. In der Nähe des Straußes, von dem der Stock geschnitten worden, lag ein Theil seines Raubes im Betrage von 300 Thaleru vergraben, und das ließ ihm seine Ruhe. Die Wahrheit mußte er wohl sagen; denn er wußte auch sonst allerlei anzugeben, z. B. das Alter der Bahnwärtersfrau. Die Sache wurde zuletzt so arg, daß selbst sonst vernünftige Leute darauf hincinfelen, daß man an den Dierischen von nichts anderem mehr sprach, wie von Wespenstergeschichten, ja daß es zwischen Zweiflern und Ueberzeugten zu heftigem Janke kam. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage war wieder eine Anzahl von Leuten im Häuschen beisammen, und der Geist gab eine seiner glänzendsten Vorstellungen. Programmäßig arbeitete er wieder nur dann, wenn alle das Gesicht vom Bette des Knaben abgesehrt hatten, der anscheinend bewegungslos da lag. Programmwidrig verhielt sich nur der Schnittwaarenhändler Schneider aus Staucha, der sich heimlich hinter die leise geöffnete Stubenthür geschnitten hatte und durch die Spalte den Knaben scharf beobachtete. Da sieht er, wie derselbe unter der Decke mit den Fingern hantirt. Er springt zu, ergreift die Hände und findet in denselben eine Nagelpatrone, wie sie die Bahnwärter zu Kotsignalen gebrauchen. Auf des Brust des Knaben aber liegt ein Stück Ziegelstein. Mit Hilfe dieser einfachen Apparate bringt nun Herr Schneider sofort alle die verschiedenen Geräusche hervor, welche die Leute so in Schrecken versetzt haben. Natürlich protestiren der entappte Sünder und die erschrockenen Eltern. Sie erklären den Stein für einen Wärmstein, den sie stets ihren Kindern mit ins Bett geben und die Nagelpatrone für ein gewöhnlich benutztes Spielzeug. Aber alle andern Anwesenden verlassen die bisherige Stätte des Schreckens mit der festen Ueberzeugung, daß der Junge — ob mit oder ohne Helfersbelfer sei dahingestellt — die ganze Umgebung durch sein freches Spiel genarrt habe.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Februar 1893.

Berlin. Die Eisenbahnvorlage, welche demnächst an den Landtag gelangen soll, ist abgeschlossen. Für Secundärbahnen werden die Forderungen geringer ausfallen, als im Vorjahr. Der Bau von Terrärbahnen wird zunächst keine Erweiterung erfahren, dagegen sind in erhöhtem Maße Verbesserungen und Vermehrungen des Eisenbahnmateriäls geplant. — Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen die

vom Abgeordneten Ricker bereits gestern im Abgeordnetenhaus angeführte Erklärung von 211 Rabbinen und 5 Predigern israelitischer Gemeinden Deutschlands. Es heißt darin, über die falschen Vorstellungen, welche über das Schriftthum und die heilige Sittenlehre der Juden verbreitet würden, müsse erklärt werden, daß zunächst die heilige Schrift selbst die Grundlage der Lehre des Judenthums bildet, im Talmud sich aber der Ursprung aller mündlichen Lehren fortgepflanzt hat, und in ihm die Juden eine zweite Religionsquelle besitzen. Es wird nun Wesen und Bedeutung des Talmud, dessen Sittenlehre auf Aussprüchen der heil. Schrift beruht, erläutert und nachgewiesen, daß einzelne von den Gegnern des Judenthums aus dem Talmud herausgegriffene Aussprüche schon seit Jahrhunderten keine Geltung für das Judenthum mehr haben. Der Talmud lehre nur das, was in Uebereinstimmung stehe mit der Moral und den bürgerlichen Gesetzen.

Wien. Der „Dziennik polski“ erfährt aus bester Quelle, daß dem Reichsrath noch vor dem Ostersferien der Entwurf einer auf den Grundfragen der Mündlichkeit und Öffentlichkeit basirenden Civilprozeßordnung von der Regierung vorgelegt werden wird. Gleichzeitig soll eine Organisation des genannten Gerichtswesens in Aussicht genommen sein. Dasselbe Blatt protestirt gegen einen Erlaß des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, dem zufolge alle bei dem obersten Gerichtshofe einlaufenden Sachen, die nicht in deutscher Sprache geschrieben sind, erst einer Uebersetzung unterzogen werden, bevor sie zur Erledigung gelangen. Das Blatt kündigt an, daß der Polenclub gegen diese Verfügung protestiren wird.

Marktberichte.

Dresden, 13. Februar. Schlachtviehmarkt. Rindvieh hatte ein langjames Geschäft und Preisrückgang zu verzeichnen. Es erzielten Rinder erster Qualität 60—65, Mittelwaare und gute Kühe 55—58 und dritte Qualität 45—50 Mk. für je 50 Kilo. Schlachtwiech. Bullen wurden zwischen 50 und 57 Mk. die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Hammel entwidelten ein lebliches Geschäft. Es lösteten englische Lämmer 60—64 Mk. und von Landbauweiden die erste Sorte 53—56, die zweite dagegen 45—50 Mk. für je ein Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Schweine waren ebenfalls leblich gelocht. Landfleischweide erster Sorte kamen auf 60—63 Mk. und auch noch höher, und ebensolche zweiter Sorte auf 55—58 Mk. für je ein Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht zu stehen. Fremde Landfleischweide, wovon 3:25 50 Kilo Fleischgewicht zu stehen. Fremde Landfleischweide, wovon 3:25 Stück zur Stelle waren, erreichten 47—52 Mk. für je 50 Kilo Lebendgewicht, ohne Taxawerwilligung, und Salostier wurden zu 57—58 Mk. für die gleiche Quantität Lebendgewicht, jedoch bei 40—45 Pfd. Tara für je ein Stück gelocht. Kälber gingen bei saurer Weichheitslage zu 80—115 Pfd. für je 50 Kilo Fleischgewicht ab.

Briefkasten.

Beideidene Anfrage. Bitte, wenn ein Mensch jezt in Leben kommt, z. B. zum Neujahr, wo es sehr glänzlich war und er selbst oder vielmehr rufft in Leben aus und schreit ohne Verhinderung eine Wärrscheide entzwei von einem Schausteller, der im Leben leer steht, hat da derjenige, der die Scheibe geschnitten, sie zu bezahlen oder nicht? Ich natürlich hätte mit Alles verhandeln können. Sollte nicht mit der Herr eine Meinung, daß ich soll 1 Mk. 25 Pf. bezahlen. Nach meiner Ansicht hat doch ein Schausteller auf den Lebenstheilen nicht seinen Platz und betrunken bin und was ich nicht. — Wir rathen, da der in Frage stehende Betrag nicht hoch ist, zum Vergleich. Hoffentlich löst der betr. Herr von seiner Forderung noch etwas nach, was nach Lage der Sache recht und billig wäre. Ein magerer Vergleich ist noch allzeit besser, als ein fetter Prozeß.

Wasserstände.

Am 12. Februar: Badweis + 6, Prag + 156, Jungbunzlau + 10, Kaut feht, Pardubitz + 96, Brandeis teit, Melnit + 20, Leitmeritz + 310, Dresden — 69, Kufja + 4 cm; am 13. Februar: Badweis feht, Prag + 206, Jungbunzlau + 13, Kaut + 340, Pardubitz + 175, Brandeis + 168, Melnit + 160, Leitmeritz + 400, Dresden — 40, Kufja — 2 cm; am 14. Februar: Badweis + 10, Prag + 223, Jungbunzlau + 15, Kaut + 215, Pardubitz + 23, Brandeis + 200, Melnit + 236, Leitmeritz + 342, Dresden + 214, Kufja + 242 cm.

Sprechsaal.

Einen geradezu unbeschreiblichen Anblick bietet jezt bei der nassen Witterung der Riesoplay vor unserer Kirche. Ein bodenloser Morast, unterbrochen von zahlreichen kleinen Seen, erstreckt sich über den ganzen freien Raum vor der Kirche, und wer vorigen Sonntag nach dem Gottesdienste gehen wollte, der mußte es sich gefallen lassen, daß ihm der Schmutz über die Stiefeln zusammenstieß. Sollte man denn nicht einige Fahren Ries übrig haben, um einen gangbaren Weg vom Albertplay nach der Kirche herzustellen? Sollte es nicht der Fall sein, so wollen wir hoffen, daß das Wetter bis nächsten Sonntag trocken bleibt, sonst ist es den Kirchgängern nicht möglich, trockenem Fußes in die Kirche zu gelangen.

Ein recht trübes Bild seiner Auffassungsgabe hat Herr Käge in dem Bericht des Kufjaker Tageblatt Nr. 30 unter öffentlicher Sitzung des königlichen Schöffengerichts vom 1. Februar 1893 anzufallen.

Unter Anderem heißt es da in Nr. 3: Nach den mündlichen Zeugnisaussagen herrschte in dem betreffenden Hause zwischen Vermieter und Mieter nichts weniger denn ein gutes Einvernehmen, polizeiliche Einschreitungen gehörten nicht zu den Seltenheiten. (Das ist Wärr.)

Dann enthält der 3. Satz eine Lüge. Weiter heißt es: Von einer gegen den Privatklager seitens der Angeklagten erhobenen Widerklage wegen Verleumdung wird Abhand genommen. (Kurioser Abstand. Die Widerklage wurde verhandelt und unter dem Druck meiner Begründung zurückgezogen.)

Wir haben hierzu zu bemerken, daß unser Herr Berichterstatter das in dem fraglichen Bericht Gesagte voll und ganz anrecht erhält; wir haben aber obige „Berichtigung“ angenommen, um Herrn Käge nach seiner Auffassung des betr. Sachverhalts volle Gerechtigkeit zu Thun werden zu lassen.

Robert Stiehl.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

(Ferdinandstraße 19.)

Im 52. Sammeljahre 1892 hat eine **Jahresgesellschaft** von **1241 Personen** mit **2518 Voll- und Stückerlagen** im Gesamt-Einzahlungsbeitrag von **361246 Mark** sich gebildet und sind auf frühere Stückerlagen **ML. 128180.50 Pf.** nachgezahlt worden. Ende 1892 waren überhaupt in 52 Jahresgesellschaften **41825 Mitglieder** mit **74109 Einlagen** und **16355 055 Mark Kapitalien** versichert.

Unter Hinweis auf den Zweck der Anstalt: ihren Mitgliedern gegen mögliche Geldeinlagen ein' anfangs nur allmählich, weiterhin aber schneller wachsendes und im höheren Alter sehr reichliches Einkommen zu sichern, wird zu neuer reger Beteiligung an der in der Bildung begriffenen **53. Jahresgesellschaft 1893** mit dem Bemerkten eingeladen, daß für Einzahlungen im Februar kein Aufgeld (Zinsvergütung wegen späterer Einzahlung) zu entrichten ist.

Von sämtlichen Geschäftsstellen werden **Beitrittserklärungen** und **Einzahlungen** angenommen, sowie **Statuten** und **Rententabellen** mit Bemerkungen über die Art und Weise der Beteiligung an der Anstalt **unentgeltlich** ausgegeben.

Geschäftsstelle **Niesä: Ferd. Schlegel.**

Verloren
wurde vom Bahnhof bis Kronprinz ein langer, dunkler Zobel. Abzug. Kitzale Südl. Hof.
Ein gold. glied. Armband
mit großem blauem Steine auf dem Bahnhof verloren. Bez. g. Bel. abzug. Gartenstr. 33.
Ein Stückchen weißer Kammer an einzelne Seiten ferret zu vermiethen **Vauhterstr. 4.**

Wohnung.
Stube, Kammer und Durschen-Kammer zum 1. März auf 8 Wochen gesucht.
Offerten Regimentsbureau 32, Reutz.

Ein Logis,
bestehend aus Stube, 2 Kammern, Oberboden und Holzstall ist zu vermieten u. zum 1. April bezogen werden b. **Oskar Bernhardt** in Denda.

Schlafstellen Niederlagstr. 3.
Ein **sepr. Stübchen** ist an einen aufz. Herrn zu vermieten **Daupstr. 13, 2 Tr.**

Ein **größeres Logis** für 240 Mark und ein kleineres für 125 Mk. sind zu vermieten und **Ostern** beziehbar **Wettinerstr. 29.**

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Georg Möbius, Wettinerstraße 19.

Nachtwächter-Gesuch.
Von der Gemeinde **Mergendorf** wird per 1. April a. c. ein ordentlicher, zuverlässiger **Nachtwächter** gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Mergendorf, den 13. Februar 1893.
Wäger, Gem. Besch.

Ein Schilling
wird **Ostern** gesucht vom **Bäckerstr. Wautig** in Niesä.

Suche für ein junges Mädchen tüchtig, geschickt in Handarbeiten und Schneidern, **Stellung als Stütze**, auch lernende Verkäuferin, nur bei Familienanschluß. Gefällige Offerten erbitet **Rittergut Wautig** b. Niesä.

Ein zuverlässiges, älteres **Dienstmädchen**, welches auch **Wäsche** zu Kindern hat, wird bei gutem Lohn **gesucht** im **Forsthaus zu Frauenhain.**

Gutsverkauf.
Das Gut **Nr. 28** in **Weihsig** b. St. mit neuen massiven Gebäuden, 24 Acker gutem Feld und Wiese und vollständigen lebenden und todtten Inventar, mit oder ohne Auszug, soll **Samstags**, den 26. Februar, Mittags 12 Uhr im Gute daselbst versteigert werden. Bedingungen sind beim Gemeindeverstand daselbst einzusehen. * **Der Besitzer.**

Ein hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Weihsig Nr. 18.**

Zwei brauchbare **Pferde** stehen, weil überzählig, auf dem Gute **Nr. 6** in **Weihsig** bei Niesä billig zum Verkauf. **

Ein Paar **bairische Gangochsen**, 4 Jahr alt, groß und schön, stehen zu verkaufen bei **Oskar Bernhardt, Deyda.**

Einige **Röhren guter Pferdehänger** liegen zum Verkauf **Altmarkt Nr. 6.**

Weißes Einschlagpapier ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Maculatur zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Die **Generalversammlung** des **Verschönerungsvereins** für Niesä findet **den 25. Februar 1893,** Abends 7 Uhr im **Gasthose zum Kronprinz** in Niesä. Vorlegung der Rechnung. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Niesä, den 13. Februar 1893.
Der Vorstand.
Kommissionar **Zinz.**

Landwirthschaftl. Verein zu Niesä.
Außerordentliche **Vereinsitzung** **Donnerstag, d. 16. d. M.,** Nachmittags 6 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Nächsten **Donnerstag**, den 16. Februar, Abends 8 Uhr im **Saale Wettiner Hof** Vortrag der dramatischen Schriftstellerin **Fr. Antonie Pieper** aus Garmen über: **„Dr. Otto Teurich's historische Charakterbilder. (Luther und Kaspar Adolfs).“** Zu diesem gut empfohlenen Vortrag werden die Mitglieder nebst ihren **Frauen** und **Angehörigen** ganz ergebenst eingeladen und bittet um recht zahlreichen Besuch
NB. Gasse, durch Mitglieder eingeführt, haben gegen 20 Pf. Entree (zum Besten mildthätiger Zwecke) Zutritt.

ff. Mastochsenfleisch,

37b. 58 Pf., empfiehlt **Richard Jäger.**

Jagdgenossenschaft Poppitz.

Die Besitzer der jagdberechtigten Grundstücke der **Mur Poppitz** werden **Samstags**, den 4. März d. J., **Nachmittags 6 Uhr** zu einer **Versammlung** über Beschaffung der ferneren Ausübung der Jagd und Feststellung der Bedingungen im **Hennig'schen Schloß** „zur **Wilde**“ hierseits eingeladen.
Poppitz, am 12. Februar 1893.
Jagdvorstand.

Prima Landgerste

kauft die **Melssner Felsenkellerbrauerei.**
H. Göhne,

internationale Maschinen-Ausstellungs-Halle, Riesa a. E.
empfehlen sein gut sortirtes Lager der neuesten und vorzüglichsten **handw. Maschinen** und **Geräthe**, **Phönix-Nähmaschinen**, **Nova-Nähmaschinen**, **Electra-Nähmaschinen**, **Nathali's Nähmaschinen**, für **Hand- und Fußbetrieb** mit allen Neuerungen und Apparaten, **Taschen-Nähmaschinen** „**Cucen**“, **Universal-Waschmaschinen**, **Jahnel's Patent-Waschmaschinen**, **Wringmaschinen** in allen Größen, **Mangelmaschinen**, für jede Familie sehr zu empfehlen, **Messer- und Gabelstichmaschinen**, **Reibmaschinen**, **Kartoffelstämmaschinen**, **Apfelschäl- und Apfelspaltemaschinen**, **Bohnenhändemaschinen**, **Kirschentferner**, **Fleischhackmaschinen**, **Obst-, Wein- und Nusspresen**, **Familien- und Tafelwaagen**, **Gewürz- und Kaffeemöhlen**, **Brod- und Gemüschobel**, **Malwiß**, **Dampfbratpfannen**, **Koch- und Brattöpfe** mit und ohne Einsatz. **Neue Fußabstreicher** aus Drahtgeflecht. **Zwei- und Dreiräder** für Erwachsene und Kinder, vorzügliches Fabrikat. Sämtliche Waaren werden nur unter Garantie, auf Wunsch auch auf Ratenszahlungen resp. Ziel abgegeben, ebenso gestatte bei vorherigem Vorbehalt Umtausch.
Alle sich **Wäter** einstellende **Reparaturen** werden in meiner Werkstatt hier ausgeführt.

Paffend für Fleischer, Händler oder Deconomen.

In einem großen Kirchdorfe bei **Dösch** ist ein **Wirthschaftchen** mit neuen Gebäuden, ca. 5 Acker Areal, vollständig lebendem und todttem Inventar zu **verkaufen**. Einzelrathen eventuell nicht ausgeschlossen. Resistenten wollen sich an **Herrn Moriz Wagner** in **Dösch** wenden.

Kartoffeln gesucht.

60 Str. Kartoffeln (rotte Rosen) werden zur **Frühjahrsfaat** gesucht. Auf Wunsch werden auch **Butterkartoffeln** eingetauscht.
Offerten erbitet **Rittergut Hirschstein a. E.**

Suche zum 1. März oder später eine zuverlässige mit guten Zeugnissen versehene **selbstständige Wirthschafterin**, die sich keiner Arbeit scheut, auf ein Landgut von 60 Acker. Offerten mit Zeugnisauszug und Gehaltsanpr. unter **B. 2** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Böttcher** zu werden, kann sofort oder **Ostern** in die Lehre treten bei **F. Harzbecker, Böttchermesser, Riesa, Kastanienstraße 18.**

Altmärker Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, den 16. Februar, stellen wir einen Transport **gutes Milchvieh** im **Hotel Sächsischer Hof** in Niesä zum Verkauf.
Gebr. Kramer.

Bayerische Gangochsen-Verkauf.

Von **morgen Mittwoch**, den 15. Februar, steht ein Transport **gute Gangochsen** im **Hotel Sächsischer Hof** in Niesä zum Verkauf.
Gebr. Kramer.

Rechte englische Cheviots und Rammaarne,
Buxkin und Melton, Cheviot,
à **Mk. 1.75 Pfg. bis 9.75 Pfg. per Meter** versenden jede beliebige einzelne Meterzahl **direct an Private.**
Maxim Fabrik-Dépot Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M.
Neueste Musteranwahl franco ins Haus.

Aufrichtig.

Junger **Wittwer**, Mitte 30er, von 22 geachteten **Neueren**, gutem **Char.**, **Strebender**, **Handwerker**, **Besitzer** eines schönen Grundstücks mit **einem** Geschäft in Dresden, sucht auf diesem Wege eine mit gutem **Gemüth** **angekettete** und aus **achtbarer** Familie stammende **Lebensgefährtin**. **Junge** Damen oder **Wittwen** werden gebeten, ihre **Adr.** mit **näherer** Angabe der **Verhältnisse**, wemöglich mit **Photographen**, bis **23. Februar** unter **J. P. 998 „Zusvalidentant“** Dresden einzusenden.

Ausgefärrte Haare

kaufte **Max Naabe, Barbier.**
Direct bezogene
Medicinal-Ungarweine

seines **Stärkungsmittel** für **Kinder**, **Arzt** und **Reconvalescenten**, sind zu haben bei **Max Rejser, Kastanienstraße 68.**

Jeder Husten

wird durch meine **Katarrhpastillen** in **kurzer** Zeit **radical** beseitigt. **S. A. Meib.**
In **Beuteln** à **35 Pfg.** in **Niesä** bei **Vaul Roschel, Bahnhofsstraße.**

Holz=Auction.

Freitag, den 21. Februar a. c., von **Vormitt. 10 Uhr** ab, sollen im **Hort-Nerier Holzhan** meistbietend und **Verdingungsweise** verkauft werden:
90 Rmtr. **feines** **Scheitholz**,
80 „ **Rohholz**,
150 **Wellenhd.** = **Reißig** und
30 Rmtr. = **Strohholz**.
Zusammenkunft im **Schlage** am **Wohlfahrtsweg**.
Hortshaus Holzhan, den 14. Febr. 1893.
Wagner.

Achtung.

Eine **Sendung frische Eier** empfing und empfiehlt im **Einzelnen** und **Samen** die **Conditorei** von **Emil Rädler,** **Ede Schloß- und Kastanienstr.**

Gasthof Kobeln.

Samstag, den 19. Februar **ladet** zum **Karpfenschmaus** u. **Ball** freundlichst ein **Osw. Förker.**
* **Donnerstag Schlachtfest.**

Restaurant Bergkeller.

Nächsten **Donnerstag Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Beilweiss**, später **frische** **Wurst** und **Gallertschüsseln**. **Es ladet** erg. ein **A. Koka.**

Müller's Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein **H. Müller.**

F. R.

Morgen, den 15./2. **Versammlung.**
D. C.

DANK.

Für die so **zahlreichen** wohlthuenenden **Beize** der **Liebe** und **Theilnahme** und den **reichen** **Blamenschaum** und die **ehrende** **Begleitung** bei dem **Beerdigung** meiner **lieben** **Frau**, **Mutter**, **Groß-** und **Schwiegermutter** sagen wir **Allen** unsern **herzlichsten** und **aufrechtigsten** **Dank.**
Niesä, Roschig, Berlin und **Planen** i. **V.**
Postkammer Fischer und **Kinder.**